

Ruhestandsprogramm

Seit Jahren denk ich schon daran,
wie ich im Ruh'stand leben kann,
daß meine Lebensqualität
in dieser Phase sich erhöht.
Und zeitig hab ich dann begonnen,

ein Ruhestandsprogramm ersonnen:
Ich will mir einen Teppich weben,
für Int'ressierte Kurse geben.
Ich werd mir einen Pudel halten.
Den Garten werd ich umgestalten.
Ich tu dann nur noch, was mich freut.

Ich find das gut. Ich hab dann Zeit.
Vielleicht werd ich auch Spanisch lernen
und reisen zu den fernsten Fernen.
Seniorsport werd ich betreiben
und Leserbriefe werd ich schreiben.
Ich tu dann nur noch, was mich freut.

Ich find das gut. Ich hab dann Zeit.
Den Keller will ich endlich räumen,
und Rock und Mantel werd ich säumen.
Und Bücher werd ich endlich lesen,
in Ruhe Kreuzworträtsel lösen.
Ich tu dann nur noch, was mich freut.

Ich find das gut. Ich hab dann Zeit.
Besuchen werde ich Kongresse,
ganz ohne Zweck, nur aus Int'resse.
Auf meiner Geige will ich üben.
Vielleicht wird auch ein Buch geschrieben.
Ich tu dann nur noch, was mich freut.

Ich find das gut. Ich hab dann Zeit.
Dann will ich endlich Großputz halten,
mit Eimer, Schrubber, Putztuch walten.
Vielleicht werd ich auch tapezieren.
Ein Haushaltsbuch werd ich dann führen.
Ich tu dann nur noch, was mich freut.

Ich find das gut. Ich hab dann Zeit.
Das alles hält mich dann im Schwung,
trägt bei zur Selbstverwirklichung.
So hab ich mir das vorgenommen -

doch anders ist's bis jetzt gekommen:
Frühmorgens bimmelts Telefon:
„Ich hoff, du hast gefrühstückt schon.
Ich möchte auch nicht lange stören.
Ich will nur deine Meinung hören.
Doch besser wär es im Vertrauen,
tätst du zu mir herüberschauen.

Komm schnell, du weißt ja, daß mich's freut.

Das find ich gut. Jetzt hast du Zeit.”
Und bin ich wieder dann zu Haus,
ruft einer aus dem Krankenhaus:
„Ich liege hier und würd mich freun,
kämst du mal auf ein Stündchen rein.
Ich weiß, dazu bist du bereit.
Ich find das gut. Jetzt hast du Zeit.”

Von auswärts kommt ein lieber Gruß,
da steht geschrieben dann zum Schluß:
„Wir kommen über Nacht zu dritt
und bringen auch den Dackel mit.
Wir wissen ja, daß es dich freut.
Wir finden's gut. Jetzt hast du Zeit.”

„Kannst du die Kinder mal verwahren?”

„Magst du mit uns in Urlaub fahren?”

„Kannst du zu der Besprechung gehen?”

„Willst du mal unsre Dias sehn?”

„Kommst du zum Kaffestündchen morgen?”

„Tätst du für unsren Kater sorgen?”

„Willst du nach unsrer Oma schauen?”

„Kann ich dir ein Problem vertrauen?”

„Hast du nicht Lust im Chor zu singen?”

„Kannst du mich schnell zum Doktor bringen?”
Zu all dem bin ich gern bereit.

Ich find's auch gut - ich hab ja Zeit ...
Ein Dritteljahr ist jetzt vergangen.
Noch gar nichts hab ich angefangen
von dem Programm, auf daß erhöht
sich meine Lebensqualität.
Die Reisen hab ich schon verschoben.
Der Teppich blieb noch ungewoben.
(Die Spinnen weben in den Schränken,
an Hausputz war noch nicht zu denken!)
Auch hab ich noch kein Buch geschrieben.

Das Tapezier'n ist unterblieben.
Ich glaub, es wird das beste sein,
ich pack die Liste wieder ein,
bin auf das Planen nicht versessen -

wenn das Programm auch nicht vergessen!
Ich denk, ich wäre gut beraten,
macht ich's, wie wir's als Kinder taten,
und wart gespannt auf jeden Tag,

bereit für das, was kommen mag.
Und das seh ich als großes Plus:
Ich tu jetzt nichts mehr, weil ich muß;
ich tu jetzt alles, weil ich mag!

Und das füllt meinen ganzen Tag.
Und dazu bin ich gern bereit.
Ich find das gut - ich hab ja Zeit.

Liselore Schmid